

## **„Wer hält es aus in der Hitze?“**

*Aus dem Alltag eines Klinikseelsorgers:  
Atemberaubend. Erschütternd. Herzerfrischend.*

*„Sie müssen aber auch ganz schön schwitzen, Herr Scherer! Kein Wunder, bei der Schwüle am heutigen Tag. Und dem Programm, das sie vermutlich heute wieder vor sich haben...“ Frau K. lächelt mir aufmunternd zu. Es berührt mich immer wieder sehr, wenn ich die Anteilnahme von Patientinnen oder Patienten spüren darf; ihr feines Gespür für die Frage, wie es mir wohl gerade geht? „Da haben Sie Recht, Frau K. Das ist nett, dass Sie es ansprechen: Die Hitze macht mir heute bereits am Morgen in der Tat ganz schön zu schaffen. Wenn das mir schon so geht, wie mag das wohl erst für Sie sein? Für alle, die rund um die Uhr im Bett liegen müssen?“ „Es ist kaum zum Aushalten! Ich könnte mehrmals am Tag duschen – und kann es nicht einmal aus eigener Kraft. Der Schweiß läuft mir gerade so herunter. Selbst nachts kühlt es kaum ab; finde ich keinen tiefen Schlaf...“ Frau K. seufzt laut auf: „...aber das ist vermutlich der Preis, den wir für die Schönheit der Sonne zahlen müssen?“ „Der Preis für die Schönheit der Sonne? Was genau meinen Sie damit, Frau K.?“*

*„Naja, ich bin schon immer eine echte Freundin der Sonne gewesen: Selbst im Winter lockt mich der kleinste Sonnenstrahl nach draußen – zur Not im dicksten Wollpullover. Im Frühjahr war ich bei uns in der Straße immer die erste, die die Gartenmöbel wieder herausgestellt hat – und die letzte, die sie im Herbst wieder hereingeholt hat. Die wärmenden Strahlen auf meiner Haut zu spüren, das ist für mich ein echtes Lebenselixier!“ Ich muss schmunzeln: „Das geht mir ganz ähnlich. Manche in meinem Umfeld fröstelt es, wenn sie mich schon recht früh im T-Shirt sehen. Ich sag dann gerne: Das hängt damit zusammen, dass meine Urgroßmutter von Sizilien war – in mir schlummert ein kleiner Vulkan...“ Frau K. lächelt mich an: „Die Sonne Siziliens – die durfte ich schon öfters auf Urlaubsreisen genießen... Was für eine Pracht!“*

Ich muss an einen Lobpreis der Sonne aus der Heiligen Schrift denken und lese Frau K. die entsprechenden Verse aus dem Buch Jeus Sirach vor:

*„Die Schönheit der Höhe, das klare Firmament  
und der gewaltige Himmel sind ein herrlicher Anblick.  
Die Sonne geht auf und erglänzt in vollem Licht,  
ein staunenswertes Gestirn, das Werk des Höchsten.  
Steht sie in der Mittagshöhe, versetzt sie die Welt in Glut,  
wer hält es aus in der Hitze?  
Ihre Feuerzunge verbrennt das bewohnte Land,  
ihr Licht versengt das Auge...“  
[Jesus Sirach 43, 1-4]*

*„Diese Bibelstelle kannte ich bisher nicht, Herr Scherer. Erstaunlich, wie präzise und poetisch das beschrieben ist...“ „Es lohnt sich, sie in Ruhe zu lesen. Sie steckt voller Weisheit, die Mut macht – wenn es z.B. heißt:*

*„Wir können den Schöpfer nur loben, aber nie erfassen,  
ist er doch größer als alle seine Werke...  
Ihr, die ihr ihn preist, schöpft neue Kraft!“  
[Jesus Sirach 43, 30]*

Frau K. hat sich in ihrem Bett aufgerichtet. *„Im Lobpreis der Sonne, im Lobpreis Gottes steckt Kraft! Das kenne ich aus einem alten Gebet aus dem 6. Jahrhundert, das mir meine Tante beigebracht hat. Sie war Franziskanerin und in der Krankenpflege tätig. Der Text ist mir bis heute kostbar. Ich kann ihn auswendig, weil ich ihn inwendig im Herzen trage:*

*„Christus, Du Sonne unsres Heils,  
vertreib in uns die dunkle Nacht,  
dass mit dem Licht des neuen Tags  
auch unser Herz sich neu erhellt!“*

Frau K. strahlt über das ganze Gesicht – wie die Sonne. Und ich staune: Durch das wechselseitige Erzählen, das Hören auf den Bibeltext und das gemeinsame Beten ist es im Krankenzimmer irgendwie kühler und erträglicher geworden...

*Heribert Scherer 6/2018*